Basel, 15. Mai 1920. № 20 XX. JAHRGANG

KAMMÜLLER/BASEL

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Die **Engadiner Konsumgenossenschaft in Samaden,** mit 650,000 Franken Umsatz, sucht infolge Wegzug des bisherigen Inhabers tüchtigen, branchekundigen und bilanzfähigen **Verwalter.** Eintritt spätestens auf 1. Juli. Erfahrene Genossenschafter mit Organisationstalent und Kenntnissen in der italienischen Sprache erhalten den Vorzug. Offerten mit Angabe des Bildungsganges und der Gehaltsansprüche sind an den Präsidenten, Herrn Rudolf Hirschi, Samaden, zu richten.

Wir suchen per 15. Juli für unsere Bäckerei einen tüchtigen, selbständigen, auf Solothurner- und Bernerbrot eingeübten **Bäcker,** welcher mit der Bedienung eines Holzofens vertraut ist. Wir erbitten nur schriftliche Anmeldungen von Bäckern, die an durchaus selbständiges Arbeiten gewöhnt sind.

Konsumgenossenschaft Niedergerlafingen.

Angebot.

Deutscher Genossenschafter, firm im kaufmännischen, bilanzsicher, redegewandt, sucht Stellung als **Geschäftsführer** oder **Genossenschaftssekretär.** Gefl. Anfragen an E. Stamm, Schney-Lichtenfels (Bayern) erbeten.

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Kreis VI.

(Urkantone)

Einladung zur Frühlings-Konferenz

auf

Sonntag, den 16. Mai 1920, vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel «Lindenhof» in Baar.

Tagesordnung:

1. Begrüssung und Appell.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Verlesen des Protokolls der Konferenz vom 12. Oktober 1919 in Zug.
4. Bericht des Kreispräsidenten über die Tätigkeit des Vorstandes.
5. Bericht des Kassiers und der Revisoren über die Jahresrechnung pro 1919.
6. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1920.
7. Wahlen: a) des Vorstandes; b) der Revisoren.
8. Jahresbericht und Jahresrechnung des Verbandes pro 1919. Referent: Herr Dr. O. Schär, Vizepräsident der V.-K. des V. S. K.
9. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Lugano. Referent: Herr Dr. O. Schär.
10. Partielle Statutenrevision § 4, 5 (Kreisstatuten).
11. Bestimmung des Ortes der nächsten Kreiskonferenz.
12. Anfragen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.

Gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 4.50. Anmeldungen mit genauer Angabe der Teilnehmerzahl sind der Konsumgenossenschaft Baar bis spätestens Samstag, den 15. Mai, einzureichen.

Nach § 10 der Kreisstatuten sind die Verhandlungen insofern öffentlich, als jedermann, der sich über die Mitgliedschaft bei einem der Kreisvereine ausweist, Zutritt hat. Wir hoffen, dass alle Vereine in angemessener Zahl vertreten sein werden.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Luzern, Zug, 25. April 1920.

Im Namen des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **Jos. Schmid.**
Der Aktuar i. V.: **E. Rüegg.**

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XX. Jahrgang | Basel, den 15. Mai 1920 | No. 20

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 8.— per Jahr, Fr. 4.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 11.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär.

Inhalts-Verzeichnis:

Führende Gedanken.

Agitation ersetzt nicht die Notwendigkeit des Glaubens.

Menschen ohne grossen Glauben können keine grosse Hingabe haben. Es besteht Blutarmut des geistigen Lebens. Das kann durch blosses Agitieren nie ersetzt werden. Es fehlt der Drang, der von selber die Jugend ergreift und die Alten noch in Feuer geraten lässt. Wo aller Idealismus zerstört ist, wächst keine Saat und keine Gemeinde.

Friedrich Naumann.

Eine Frage des Prinzips oder der Taktik?

Bei der heute strittigen Frage, ob der Verband schweiz. Konsumvereine am Kampfe gegen die geplanten Zollerhöhungen teilnehmen oder ob er neutral bleiben soll, wird den Verbandsbehörden, die das letztere empfehlen, vorgeworfen, sie machen sich hinsichtlich der Haltung in zollpolitischen Fragen einer Verleugnung der Tradition, sowie eines genossenschaftlichen Grundsatzes schuldig. Gegen diesen Vorwurf steht nun aber die Tatsache, dass der Verband im Kampfe um den Zolltarif vom Jahre 1891 die Parole für Annahme ausgegeben hatte.

Bei jener Gelegenheit — es handelte sich um die Revison des Zolltarifgesetzes von 1888 — hatte der junge Verband an den Bundesrat eine Eingabe zu Handen der Bundesversammlung gerichtet, in der er seine Wünsche wie folgt zusammenfasste:

»Sie möchten die vom Bundesrate und von verschiedenen Verbänden beantragte Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel und andere Artikel des Massenbedarfes, wie Petrol, Schweineschmalz, Butter, Fleisch, Kastanien, Gemüse, Brot, Kaffee, Zucker, Trauben zur Weinbereitung, Seifen, ferner auf Schlachtvieh, Kälber, Schmalvieh, auf Getreide, Hülsenfrüchte und Teigwaren etc. ablehnen, bei Revision des Zolltarifs von 1888 auf die Entlastung der Lebensmittel und der Artikel des nötigen Bedarfs Bedacht nehmen, und das Tarifgesetz mit den Bestimmungen des § 29 der Bundesverfassung in Einklang bringen.»

Die mit diesen Wünschen versehene Eingabe trug das Datum vom 25. Mai 1890. Bald nachher bildete sich eine «Liga gegen die Verteuerung der Lebenshaltung». Mit dieser Liga hatte es folgende Bewandtnis: am 11. Juni 1890, da die eidgenössischen Räte in der Bundesstadt versammelt waren und der Nationalrat sich eben anschickte, mit seinen Beratungen über den Zolltarif zu beginnen, kamen im Café Weibel, in Bern, unter dem Vorsitz von Nationalrat Lachenal aus Genf diejenigen Parlamentarier zusammen, die gegen die Erhöhung der Zölle auf Bedarfsartikel Stellung nahmen. Die Abgeordneten von Genf, Neuenburg und Waadt sollen an dieser Zusammenkunft vollzählig erschienen sein. Theodor Curti vertrat die ostschweizerische Arbeiterpartei, Prof. Speiser die Feinde des Schutzzolles von Basel. Diese Tagung führte zur Gründung der «Liga gegen die Verteuerung der Lebensmittel», der unter anderm auch der Verband schweiz. Konsumvereine, die Grütlianer, und die Sozialdemokraten angehörten. Hier muss bemerkt werden, dass der Liga das «Oltener Komitee» gegenüberstand, das für die Interessen der Schutzzollbegehrenden eintrat. Bei den Oltenern befand sich auch Hermann Greulich, der es übrigens noch 1903 ablehnte, den Zolltarif zu bekämpfen. Die Liga beschloss am 4. Juni 1891 in einer Versammlung in Bern die Einleitung der Referendumsbewegung gegen den Zolltarif.

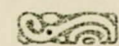
Der Verband schweiz. Konsumvereine hatte am 31. Mai in einer in Zürich abgehaltenen Delegierten-

versammlung zur Referendumsfrage Stellung genommen. Nach einem Referat von J. Fr. Schär, von Basel, wurde mit 45 gegen 3 Stimmen beschlossen, dass der Verband schweiz. Konsumvereine sich an einer jetzt zu eröffnenden Referendumsbewegung nicht beteiligen wolle, weil dadurch die Stellung der schweizerischen Unterhändler noch erschwert und die schweizerischen Gesamtinteressen gefährdet werden könnten. Dieser Standpunkt wurde in der Erwartung eingenommen, dass bei den Vertragsunterhandlungen die hauptsächlich beanstandeten Zollansätze auf Lebensmittel ermässigt werden. Deshalb sollte die Liga den Entscheid über das Referendum auf Ende Juni verschieben, bis zu welchem Zeitpunkte näheres über das Resultat der Verhandlungen zu erfahren wäre. Zeige sich dann, dass die Unterhandlungen ohne Berücksichtigung der geäusserten Wünsche geführt würden und dass die Verträge in einseitig schutzzöllnerischem Sinne abgeschlossen werden sollten, so sei auch der Verband schweiz. Konsumvereine bereit, die Referendumsbewegung kräftig zu unterstützen. Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung am 28. Juni möge dann endgültig entscheiden.

Ein Vertreter des Lebensmittelvereins Zürich wollte noch weitergehen, d. h. «schon jetzt definitiv auf das Referendum verzichten». Dagegen verlangte E. Pictet, von Genf. die kräftige Unterstützung des Referendums, event. wenn die Liga vom Referendum absehen sollte, die Ausführung desselben durch den Verband. Ein bezüglicher Antrag erhielt nur drei Stimmen.

Wie schon erwähnt, beschloss die Liga am 4. Juni die Einleitung der Referendumsbewegung. Der Verband schweiz. Konsumvereine befasste sich dann am 28. Juni des gleichen Jahres in einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Luzern mit der Referendumsfrage. Auf Antrag des Verbandsvorstandes wurde mit 29 gegen 1 Stimme beschlossen, an der Unterschriftensammlung nicht teilzunehmen und es in der eventuellen Volksabstimmung dem Gutfinden jedes Einzelnen zu überlassen, wie er stimmen wolle. Nach Erledigung der Hauptfrage wurde noch das Verhältnis zur Liga erörtert. Ein Delegierter des Lebensmittelvereins Zürich stellte den Antrag, aus der Liga gegen die Verteuerung der Lebensmittel auszutreten, da sie einseitig zusammengesetzt und darum nicht fähig sei, die Gesamtinteressen zu vertreten. Dieser Antrag wurde dann abgelehnt. Die Referendumsbewegung hatte Erfolg und das Schweizervolk musste am 18. Oktober 1891 den Entscheid über den Zolltarif fällen. Der Vorstand des Verbandes schweiz. Konsumvereine richtete bei dieser Gelegenheit an die Mitglieder einen Aufruf, durch den ihnen empfohlen wurde, für den neuen Zolltarif ein entschiedenes **Ja** in die Urne zu legen. Die Volksabstimmung ergab dann die Annahme des Zolltarifes mit 220,004 gegen 158,934 Stimmen.

Mit seiner die Annahme des Zolltarifes empfehlenden Kundgebung von 1891 hat der junge Verband schweiz. Konsumvereine sozusagen zum erstenmale in der Oeffentlichkeit debütiert. Wäre, wie nun behauptet wird, die Bekämpfung der Zölle eine mit dem Genossenschaftswesen unlösbar verknüpfte Aufgabe, so hätten die organisierten Konsumenten schon damals unter allen Umständen zur Verwerfung des Zolltarifes aufgerufen werden müssen. Wenn das Gegenteil geschehen konnte, so ergibt sich daraus, dass die Frage, ob eine Bekämpfung der Zölle durch die organisierten Konsumenten eintreten soll, von taktischen Erwägungen abhängig ist. Die Haltung Greulichs nicht nur in der Zolltariffrage von 1891, sondern auch in derjenigen von 1903 unterstützt diese Auffassung. Uebrigens braucht man sich aus den jeweiligen Kämpfen für oder gegen die Zölle nur in Erinnerung zu rufen, wie die Vertreter der politischen oder wirtschaftlichen Gruppen, die sich sonst grundsätzlich aufs leidenschaftlichste bekämpften, und deren sonstige Interessen aufs Heftigste aufeinanderstiessen, in Zollfragen in einer Linie kämpften, um zur Ueberzeugung zu gelangen, dass hier nicht Grundsätze, sondern Zweckmässigkeitsgründe in Betracht fallen. Die Verbandsbehörden müssen diesmal aus Zweckmässigkeitsgründen für die Neutralität des V. S. K. einstehen, und wenn es ihnen nicht einfällt, dafür die Zustimmung jedes Verbandsvereins zu verlangen, so dürfen sie doch beanspruchen, dass man ihnen zubilligt, sie handeln in guten Treuen. Jedenfalls geht es nicht an, den Befürwortern einer neutralen Haltung vorzuwerfen, sie begehen Verrat an genossenschaftlichen Grundsätzen.

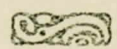


Lügen haben kurze Beine.

Kürzlich berichteten wir, dass infolge der Verleumdungen, die sich der Zermatter Gemeindepräsident dem V. S. K. gegenüber zu schulden kommen liess, die Mitglieder des jungen Zermatter Konsumvereins kopfscheu gemacht, den Beitritt zum V. S. K. abgelehnt hätten.

Heute können wir die erfreuliche Mitteilung machen, dass nach erfolgter Aufklärung die Bedenken zerstreut sind, der Beitritt zum V. S. K. erfolgen wird, womit die Dorfgrösse am schlagendsten desavouiert worden ist.

Schon heute heissen wir die wackeren Zermatter Genossenschafter in unserem Kreise herzlich willkommen.



Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1919.

V.

Vom Umsatz.

Der Umsatz des Verbandes erreichte im Jahre 1919 die Summe von 141,441,837.11 Franken gegen Fr. 129,719,746.24 im Jahre 1918. In der neuen Zeit ist viel von dem Respekt, den man früher Millionenziffern zu erweisen gewohnt war, verloren gegangen, denn der Milliardenbegriff beherrscht jetzt die Menschen. Dennoch stellt die letztjährige Umsatzsumme des V. S. K. eine Grösse dar, die etwas zu bedeuten hat, ist sie doch mehr als sechsmal grösser als diejenige vor 10 Jahren (1909 = Fr. 21,4 Mill.) und mehr als 43 mal grösser als vor 20 Jahren (1899 = Fr. 3,3 Mill.). Die vielfach kleinern Ziffern früherer Jahre brauchen indessen nicht verächtlich betrachtet zu werden, denn sie waren Entwicklungszeichen die bei ihrem Anwachsen von Jahr zu Jahr als Garantie für eine erfolgreiche Zukunft der Konsumvereinsbewegung gelten konnten.

Nun sind die 141 Millionen zum Teil eine Frucht der Teuerung, aber einen Fortschritt bedeuten sie

gleichwohl, und sie würden unzweifelhaft ein volleres Aussehen haben, wenn die Zuteilung der Monopolartikel die Vermittlung der Waren nicht eingeengt hätte. Jedenfalls hat das Jahr 1919 die Bedeutung des Verbandes gehoben und damit auch die Arbeit derjenigen belohnt, die als leitende Personen ihre Kenntnisse, ihren Fleiss und ihre Umsicht in den Dienst der Bewegung stellten.

Diese Aufmunterung ist erfreulich, weil sie notwendig ist in einer Zeit, wo die Führer der Konsumvereinsbewegung noch lange nicht die feingehobelte und sprossensichere Leiter zum weitern Aufstieg vor sich sehen.

Das Anwachsen der Bewegung hat alle diejenigen aufgescheucht, die der gemeinwirtschaftlichen Bedarfsdeckung abgeneigt sind. Ja noch mehr: selbst in Kreisen, wo man für das Genossenschaftswesen Sinn haben will und es für eigene Zwecke einrichtet, heisst es heute: Der Verband schweiz. Konsumvereine darf nicht allmächtig werden. Deshalb suchen sie ihm den Weg zu sperren und finden dabei noch Unterstützung durch solche, die alle Ursache hätten, das Wachstum der Konsumvereinsbewegung fördern zu helfen. Sie glauben ein Recht für ihr verkehrtes Verhalten zu haben, weil die Leitung des Verbandes nicht ohne weiteres in die Zumutungen einwilligt, die ihr bei Gelegenheit gerne gemacht werden. Eine Bewegung, die in möglichst weitem Masse Volkssache werden muss, wenn sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben gelangen will, darf sich nicht jedem Wunsche unterwerfen. Missachtet sie dieses Gebot, so wird sie nur begrenzte Möglichkeiten haben.

Es ist nichts so gefährlich, als die Ueberschätzung der eigenen Kräfte und deshalb müssen wir sagen, dass die Umsatzsummen des Verbandes und der Konsumvereine noch viel zu gering sind. Dem Profithandel soll nicht nur Abbruch getan, er soll nach Möglichkeit ausgeschaltet werden, und deshalb muss der V. S. K. bestrebt sein, seinen Wirkungskreis fortgesetzt zu erweitern, was aber nur geschehen kann, wenn Missgriffe vermieden werden. Wo Hauptaufgaben durch nebensächlichere Bestrebungen erschwert werden, muss die ganze Bewegung leiden. Hätten die leitenden Personen im V. S. K. dieser Einsicht zuwidergehandelt, so wäre der Verband schwerlich zu der Grösse gelangt, wie sie durch die Umsatzziffer des Jahres 1919 dargestellt wird. Nun muss aber zu dem Erreichten Neues kommen, es muss so werden, wie Herr Jæggi es wiederholt als notwendig bezeichnete: Warenvermittlung durch Konsumvereine bis ins hinterste Dorf des Landes.

Von den Warenbezügen.

Die Vermehrung des Umsatzes war, wie schon angedeutet, durch die staatliche Versorgungswirtschaft gehemmt. Die hemmende Wirkung der kantonalen Monopolartikel kommt jetzt bereits deutlich zum Vorschein. Der Zuckerumsatz des Verbandes, der im Jahre 1915 schon 1257 Waggons erreicht hatte, ist im Jahre 1918 auf 534 Waggons gesunken, und er hat 1919 wieder 740 Waggons erreicht. Zucker war noch während des ganzen Jahres kantonaler Monopolartikel. Im Vergleich dazu sei erwähnt, dass Teigwaren, die seit Anfang Juli wieder dem freien Handel überwiesen wurden, im Jahre 1914 mit 332 Waggons den bis dahin grössten Umsatz erreicht haben. Als die Teigwaren den kantonalen Monopolanstalten überwiesen wurden, sank der Umsatz sukzessive bis auf 135 Waggons im Jahre 1918; im Jahre 1919 stieg er wieder bis auf 427 Waggons, wovon jedoch der Löwenanteil erst im zweiten Halbjahr 1919 nach Aufhebung des Monopols erreicht wurde.

Die Zusammenstellung des Warenbezuges der Verbandsvereine ergibt, dass bei 137 Vereinen die Bezugssumme im Jahre 1919 gegenüber derjenigen im Jahre 1918 zurückgegangen ist. Diese Erscheinung berechtigt im allgemeinen zu der Bemerkung, dass der Wenigerbezug auf den mangelnden Willen für die moralische und materielle Stärkung des Ganzen zurückzuführen ist. Die meisten der erwähnten 137 Verbandsvereine könnten bei der Grosszahl der Mehrbezüger stehen, wenn sie den Bezug beim Verbande mehr von den grundsätzlichen Gesichtspunkten aus betrachten wollten. Dem hier erwähnten Uebelstande gegenüber darf der Bericht die folgenden erfreulichen Feststellungen machen:

1. Dass sich die Bezüge des A. C. V. Basel wieder um beinahe 3 Millionen Franken erhöht haben und z. B. den noch im Jahre 1908 erreichten Totalumsatz des Verbandes erheblich übersteigen, ein Beweis dafür, dass sich auch die grössten Verbandsvereine mit Vorteil der Vermittlung des Verbandes bedienen können; 2. dass der Lebensmittelverein Zürich den im letzten Jahr verlorenen zweiten Rang sich wieder erobert hat; 3. dass vierzehn Verbandsvereine erstmals in der Umsatzliste erscheinen, und 4. dass die Zahl der Verbandsvereine, deren Jahresumsatz mit dem V. S. K. die Million überschreitet, auf 20 gestiegen ist, während dem im 21. Range stehenden Vereine knapp 600 Franken fehlen, um ebenfalls in die Reihe der Millionenbezüger vorzurücken.

Die Verbrauchsstatistik hat neben den Verbrauchsmengen und Umsätzen des Berichtsjahres auch diejenigen von 1918 und von 1913 in die Tabelle aufgenommen. Wer nach Veränderungen forschen will, die seit der Vorkriegszeit sowohl inbezug auf Menge als auf Wert eingetreten sind, findet dort, wie einige Stichproben zeigen sollen, manchen interessanten Aufschluss:

	1913		1919	
	Quantum kg	Umsatz Fr.	Quantum kg	Umsatz Fr.
Butter	722,000	2,282,400.—	512,400	4,096,200.—
Erbsen	344,400	139,000.—	95,700	199,100.—
Speisefette	1,197,900	1,807,400.—	3,492,300	17,655,700.—
Speiseöle	666,600	750,300.—	700,300	3,588,600.—
Zucker	9,953,200	3,981,600.—	7,398,000	9,050,400.—
	Stück		Stück	
Eier	8,570,900	745,400.—	1,695,500	679,400.—

Zahlreiche Mitteilungen, die sich auf Warenbeschaffung und Warenpreise beziehen, sind in den Berichten der Departemente III bis V enthalten. Die Absatzmengen und Durchschnittspreise verschiedener Gebrauchsartikel von 1913 bis 1919 sind in einer besonderen Tabelle eingezeichnet, aus der sich ersehen lässt, wie sich die Mengen der vermittelten Waren von Jahr zu Jahr änderten und wie sich die Preise im Jahresdurchschnitt gestalteten.

(Schluss folgt).



Zolltarifrevision.

Wie wir der Tagespresse entnehmen, ladet der Allgemeine Consumverein beider Basel diejenigen Konsumgenossenschaften, welche mit dem Vorgehen der Behörden des V. S. K. in Sachen Stellungnahme zu der vom Bundesrat geplanten Erhöhung der Zölle nicht einverstanden sind, zu einer Konferenz ein. Diese soll am 16. Mai 1920 im Hotel Aarhof in Olten stattfinden.

Eine internationale Grosseinkaufsgesellschaft der Genossenschaften der Welt.

Ueber den in Genf anlässlich der Sitzungen des Zentralvorstandes des I. G. B. diskutierten Plan der Schaffung einer internationalen Güteraustauschzentrale schreibt die bekannte österr. Genossenschafterin Frau Emmy Freundlich in der «Wiener Arbeiter-Zeitung» unter obigem Titel folgendes:

«Die Konferenz fasste in dieser Angelegenheit folgende Beschlüsse:

1. Es sollen alle nationalen Organisationen beauftragt werden, dort, wo es noch nicht geschehen ist, eine einheitliche Ein- und Verkaufsorganisation zu schaffen, die alle genossenschaftlichen Waren vermittelt und alle Organisationen umfasst.

2. In jeder dieser Grosseinkaufsgesellschaften soll unmittelbar eine Exportabteilung errichtet werden, die für die gesamte Bewegung die Waren importiert und Waren exportiert.

3. In jedem Lande soll nur eine Grosseinkaufsgesellschaft anerkannt werden, der allein die Verbindung mit der internationalen Grosseinkaufsgesellschaft zur Verfügung stehen wird.

4. Bei der englischen Grosseinkaufsgesellschaft, der grössten und reichsten aller Grosseinkaufsgesellschaften, wird ebenfalls eine internationale Exportabteilung errichtet, die genau feststellt, welche Waren aus jedem einzelnen Lande exportiert werden und welche Waren importiert werden müssen.

Diese Vorschläge, die ein Comité, das bereits im August 1919 bestellt worden war, der Konferenz unterbreitete, wurden einstimmig angenommen. Es sollen nun alle Grosseinkaufsgesellschaften sofort an die Ausführung des Programms gehen und die internationale Warenlieferung in Angriff nehmen. Um über die grossen valutarischen Schwierigkeiten hinwegzukommen, soll diese Gesellschaft mit einem Clearinghause verbunden werden, das nicht auf Rechnung eines Landes, sondern auf Rechnung der Gesamtheit arbeitet und daher imstande sein wird, die Valutadifferenzen soweit als es überhaupt möglich ist, auszugleichen. Es sollen diese Grosseinkaufsgesellschaften keinesfalls aber nur von Land zu Land Waren tauschen, sondern es sollen die Länder auch in einen sehr umfangreichen Wechselverkehr treten, so dass ein Land die Rohstoffe liefert, das andere die Waren erzeugt und sie einem dritten Lande zur Verfügung stellt. Dieses dritte Land aber bezahlt die Waren dem ersten Lande mit einer Ware, die diesem notwendig ist. Ein Beispiel: England liefert Oesterreich Leder, dieses erzeugt Schuhe und liefert sie Russland. Russland liefert dafür an England Flachs, Getreide oder Butter. Man hofft, durch einen solchen Warenverkehr die Valutadifferenzen auszugleichen und zur Gesundung des gesamten wirtschaftlichen Lebens Europas beizutragen.

Die Voraussetzung des Gelinges bieten folgende Tatsachen: Die englische Grosseinkaufsgesellschaft, eines der grössten Handelshäuser der Welt, wird ihren grossen internationalen Verwaltungsapparat — sie hat Waren- und Lagerhäuser in der ganzen Welt — diesem Unternehmen zur Verfügung stellen. Die Grosseinkaufsgesellschaft wird auch, soweit als es notwendig ist, diesen Warenverkehr finanzieren. Sie hat heute mehr als siebzig Fabriken, Landgüter, Mühlen und Lagerhäuser. Sie besitzt Teeplantagen in Indien und Oelfelder in Afrika, und wer immer in England, seien es nun die Vertreter der Regierung oder die Geschäftswelt, alle sprechen mit grösster Bewunderung von dieser mächtigen Organisation. Wenn die Fundamente einer neuen Weltorganisation, und im Verhältnis zu den nationalen Reichtümern jedes einzelnen Landes geschaffen sind, stehen auch die Grosseinkaufsgesellschaften der anderen Nationen und Völker an dieser Stelle im wirtschaftlichen Leben ihrer heimischen Wirtschaft, dann baut man nicht mehr Luftschlösser in die Wolken, sondern schafft reale Voraussetzungen für das Gelingen. Eine andere sehr wichtige Voraussetzung ist es, dass diese Gründung unter der wohlwollenden Förderung der englischen Regierung und des Vertreters der ökonomischen Abteilung des Völkerbundes Mister Wyse vor sich geht. Mister Wyse, der an dieser Tagung teilgenommen hat und der die Ideen dieses Handelsverkehrs dort persönlich entwickelte, erklärte sofort, die englische Regierung werde dieser Gesellschaft den Schiffsraum und andere Transportmittel zur Verfügung stellen, sie werde alles tun, um den Handelsverkehr zu ermöglichen.

Der Gedanke einer solchen Grosseinkaufsgesellschaft ist nicht erst im Krieg geboren worden. Bereits 1908 hat der Schweizer Verband der Konsumvereine einen solchen Antrag einem Kongress unterbreitet. Im Krieg waren es die Franzosen, die diesen Gedanken aufgenommen und weiter verfolgt haben. Ihnen ist es vor allem zu danken, wenn nun die Idee die volle Unterstützung der englischen Kreise und die Zustimmung des ökonomischen Sekretariats des Völkerbundes gefunden hat. Mit der Gründung dieser Gesellschaft tritt zum erstenmal in den Welthandelsverkehr ein neues wirtschaftliches Prinzip in Erscheinung und versucht seine volle Anerkennung zu erreichen, um die Welt langsam und sicher zu durchdringen, das Prinzip einer gemeinwirtschaftlichen Handelsorganisation von dem grössten Umfang und der grössten Bedeutung.

Durch den Beschluss, dass in jedem Lande nur eine Grossgesellschaft in diesen internationalen Verkehr eingeschlossen werden kann, wird die Konzentration aller genossenschaftlichen Organisationen angestrebt und gewiss auch in den meisten Ländern erreicht werden, wodurch die Machtstellung dieser Gesellschaften auf dem heimischen Markt für weite Kreise gegeben ist.

Die Gründung aber zeigt auch deutlich, es wird nun nicht mehr ein Wirtschaftssystem und ein Wirtschaftsprinzip in der Welt geben, sondern neben dem kapitalistischen System strebt mächtig und immer neue Gebiete umfassend auch das System der Gemeinwirtschaft, das endlich zum Sozialismus führen muss, zu neuen Lebensformen.



Die Welt will betrogen sein.

Der Krieg hat die Bedarfsdeckung im grossen und ganzen so erschwert, dass die unglaublichsten Spekulationen möglich wurden. Die Schieber und Wucherer bekamen goldene Zeiten und leider lässt sich auch heute noch nicht sagen, dass dieselben mit dem Aufhören des Krieges ein Ende genommen hätten. Wohl konnte manche Manipulation nicht mehr nach erprobter Art unternommen werden, aber dafür wurden neue Methoden ausfindig gemacht, um die Menschen weiter ausbeuten zu können. In der vor-

letzten Nummer des «Schweiz. Konsum-Verein» machte ein Fachmann aus der Schuhwarenbranche darauf aufmerksam, wie jetzt auf dem Schuhmarkte eine Uebervorteilung der Konsumenten durch amerikanische und englische Produkte stattfinde. Die Ware steche zwar in die Augen und komme den Käufern als ausserordentlich billig vor, aber sie sei von einer Qualität, die nach kurzer Zeit erkennen lasse, dass das Billigste auch das Teuerste sein könne.

Die ausländische Herkunft scheint heute beim Schuhwerk eine starke Anziehungskraft zu besitzen, und es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn die Profitsucht diese Tatsache ausnützen will. So stellen bereits zwei schweizerische Schuhfabriken (die eine befindet sich in der Nähe Basels, die andere im Kanton Bern) Artikel her, die unter der Bezeichnung «Amerikanisches Schuhwerk» in den Handel kommen. Die Schuhe werden aus Abfalleder mit Kartonbrandsohlen und Kartonkappen hergestellt und von den Fabrikanten zu ca. Fr. 25.— an den Händler abgegeben. Letzterer gibt sie zu ca. Fr. 35.— an die Kunden ab, so dass er einen guten Profit um so leichter findet, als die anscheinend billige Ware schnell abgesetzt werden kann.

Das Geschäft mit den «billigen Amerikaner Schuhen» muss rasch gemacht werden und deshalb bleibt es nicht nur auf den regulären Handel beschränkt, sondern es bedient sich auch solcher Leute, die die Dörfer absuchen und dort zahlreiche Käufer «beglücken». Wenn dann die Entdeckung gemacht wird, dass die Schuhe noch schlechter als billig sind, fehlt von den Verkäufern bereits jede Spur. Der Besitzer oder die Besitzerin der schönen Schuhe darf sich dann sagen, dass der Spaltlederartikel mit diversen Kartonteilen trotz amerikanischer oder englischer Herkunft (oder Vortäuschung derselben) eine ganz zweifelhafte Sache ist, und sie erinnern sich dann zu spät wieder an das verbilligte schweizerische Schuhwerk, das allerdings nicht so elegant aussieht, dafür aber haltbar ist.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir bemerken, dass nicht nur Schuhwerk auf die erwähnte Art an die Leute gebracht wird, sondern auch mit Kleiderstoffen wird ein Hausierhandel getrieben, der die Abnehmer benachteiligt. Man sollte meinen, die vielen Lehren, die in den letzten Jahren gemacht werden mussten, sollten endlich genügen, die Konsumenten zur Einsicht zu bringen, dass der Schein trügt, und es nützlicher ist, den fliegenden Handel zu meiden. Denn beim Erkennen des erlittenen Schadens ist es zu spät, ihn geltend zu machen.

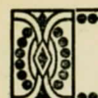
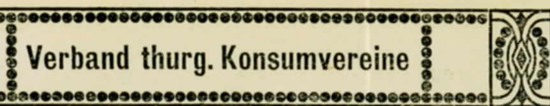
Speziell von den organisierten Konsumenten darf erwartet werden, dass sie sich durch zweifelhafte Handelstreibende nicht so leicht betören lassen, aber im Interesse der Bedarfsdeckung überhaupt haben sie Veranlassung, den erwähnten Erscheinungen Beachtung zu schenken, und überall, wo sich dazu Gelegenheit bietet auf den neuen Schwindel aufmerksam zu machen. Damit tragen sie zur endlichen Beseitigung von Praktiken bei, die dem einzelnen und der Volkswirtschaft grossen Schaden zufügen.

Volkswirtschaft

Butterversorgung. (Mitg. vom eidg. Milchamt.) Die vom eidg. Milchamt eingeführte Tafelbutter wird für die nächsten Monate in ganzen Wagenladungen den teilweise weiterbestehenden Butterzentralen und dem zur Anlegung von Wintervorräten gemeinsam verpflichteten Grosshandel zum Preise von Fr. 7.10 an schweizerische Bahnstationen geliefert. Der Kleinhandel wird für inländische und eingeführte Tafelbutter nicht über Fr. 7.30 per kg mit Verpackung ab Abgangsstation zu bezahlen haben und muss sich verpflichten, die Tafelbutter kiloweise nicht über Fr. 7.80 per kg an die Konsumenten zu verkaufen. Für kleinere Formen in Pergament gewickelt kann ein Zuschlag von höchstens 20 Rp. per kg gemacht werden. Der Grosshandel wird die ordnungsmässig betriebenen Kleinhandlungen regelmässig und ausreichend beliefern, so dass diese die Nachfrage nach Butter zu den ausbedungenen Preisen voll befriedigen können. Die genannten Preise sind nicht als amtliche, sondern nur als vertragliche Höchstpreise zu betrachten. Butterhandlungen, welche diese überschreiten, dürfen nicht mehr beliefert werden. Gegenüber den jetzigen Preisen bringt diese Neuordnung vom 15. Mai an einen Butterabschlag von 50—70 Rp. per kg. In den ländlichen Orten mit Käsereien oder Molkereien, wo die Butter unmittelbar vom Produzenten bezogen werden kann, dürften sich von selbst noch niedrigere Preise einstellen, besonders wird die Kochbutter allgemein billiger abgegeben werden.

Zur Erhöhung der Zollgebühren. (Mitg. von der Oberzolldirektion.) Die vom Bundesrat unterm 27. Februar abhin erlassene Botschaft an die eidgenössischen Räte betr. Aenderung des Zolltarifes scheint vielfach als Entwurf zu einem neuen Zolltarif mit höheren Zöllen als im gegenwärtigen ausgelegt worden zu sein. Das ist nun aber in Wirklichkeit nicht der Sinn der erwähnten Botschaft, die, mit Ausnahme von Tabak, nur eine wenig wesentliche Aenderung der Zölle auf denjenigen Positionen des Tarifes in Vorschlag bringt, die nicht durch Handelsverträge mit dem Ausland festgelegt sind und infolgedessen schweizerseits auf autonomem Wege geändert werden können. Infolge der Wertvermehrung aller Waren als Folgeerscheinung des Krieges stehen die auf dem Zolltarifgesetz von 1902 beruhenden Zollansätze in keinem Verhältnis mehr zum Wert der betroffenen Waren. Es kann nun zurzeit keine Rede davon sein, an den handelsvertraglich festgelegten Zollansätzen zu rühren. Der Bundesrat hat daher nur die Erhöhung des Ansatzes derjenigen Tarifpositionen, die vertraglich nicht gebunden sind, ins Auge gefasst, um in gewissem Masse das frühere Verhältnis zwischen Zoll und Warenwert wieder herzustellen. Im weitern ist eine kleine Zollbelastung von ca. 1 Prozent des Wertes auf einzelnen bisher zollfrei zugelassenen Waren vorgesehen. Es handelt sich bei den letztern vornehmlich um Rohprodukte, welche diese Belastung von 1 Prozent ertragen können, ohne dass der Herstellungspreis der daraus erstellten Artikel fühlbar beeinflusst wird.

Die vorgeschlagene Massnahme ist demnach nicht mit einer Totalrevision des Zolltarifes zu verwechseln. Die Vorarbeiten für diese sind bereits im Gange, und die interessierten wirtschaftlichen Kreise, sowohl die Konsumenten wie die Produzenten, werden Gelegenheit erhalten, ihre Wünsche geltend zu machen, sobald der Entwurf fertiggestellt ist. Dabei muss immerhin bemerkt werden, dass die Totalrevision des Zolltarifes noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Steuergesetzinitiative. (Hn.-Korr.) Der vor einigen Monaten gegründete Verband thurgauischer Konsumvereine erblickt in der Sanierung der unhaltbaren Steuerverhältnisse eine seiner Hauptaufgaben. Schon seit einer Reihe von Jahren wurde durch Motionen im Grossen Rat eine Revision angestrebt, jedoch ohne Erfolg. Als dann durch die Steigerung der Löhne die Einkommen, welche früher als klein und mittelmässig galten, in eine so hohe Progression hineinkamen, dass die Steuerabgaben durchschnittlich den zehnten Teil des Einkommens überschritten, umfasste die Unzufriedenheit weitere Kreise. Wohl beschloss der Grosse Rat unter dem Drucke der Volksstimmung grundsätzlich, die Revision des Steuergesetzes vorzunehmen. Der Regierungsrat sabotierte jedoch diesen Beschluss durch endloses Aufschieben der Angelegenheit.

Ein Initiativkomitee aus Vertretern der sozialdemokratischen und demokratischen Partei, sowie des Festbesoldeten-, des Arbeitersekretariatsverbandes und des Verbandes thurg. Konsumvereine stellte nach reiflichen Beratungen ein Initiativbegehren auf, das dem Volk zur Unterschrift vorgelegt werden solle, für den Fall, dass die kantonalen Behörden ihr Versprechen, eine befriedigende Gesetzesvorlage vorzulegen, bis Ende April 1920 nicht einlösen. Letzteres ist, wie vermutet, nicht geschehen. So werden in den nächsten Tagen die Initiativbogen in alle Gemeinden hinausfliegen, damit die Begehren mit zahlreichen Unterschriften versehen werden.

Für die Konsumvereine ist die Initiative von grosser Bedeutung. Sie enthält nämlich folgenden Passus:

§ 10. Von der Einkommenssteuer sind befreit:

...Rückvergütungen bis zu 5%, welche auf Selbsthilfe beruhende Personenverbände, wie Konsumentenorganisationen, Versicherungskassen, landwirtschaftliche Genossenschaften etc., an ihre Mitglieder ausrichten.

Eine noch weitergehende, d. h. eine gänzliche Befreiung der Rückvergütungsbesteuerung erschien uns in Anbetracht der besonderen Verhältnisse und Widerstände in unserm Kanton als nicht angebracht.

Es ist zu hoffen, dass die thurg. Konsumenten der Gesetzesinitiative zum Durchbruche verhelfen werden.



Kreiskonferenzen

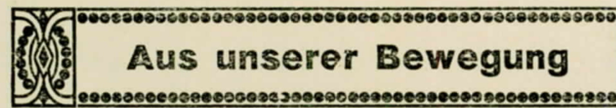
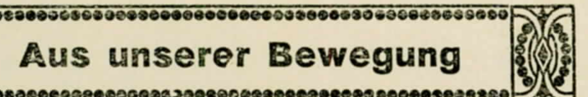


Ordentliche Frühjahrskonferenz des VIII. Kreises. Vergangenen Sonntag, den 9. Mai, fand im Hotel Storchen in Herisau die ordentliche Frühjahrssitzung des VIII. Kreises des Verbandes schweiz. Konsumvereine statt. Von den 54 Vereinen dieses Kreises waren deren 35 durch 77 Delegierte vertreten. Um 11 Uhr eröffnete der Präsident, Herr Reallehrer Baumgartner, Herisau, die Verhandlungen mit einem freundlichen Gruss an die zahlreich erschienenen Delegierten. Besonders begrüsste er auch Herrn Jaeggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K., welcher diesem Kreise schon seit manchen Jahren öfters die Ehre erwiesen, an seinen Verhandlungen teilzunehmen. Ueber die Tätigkeit des Kreisvorstandes im verflossenen Halbjahr macht er folgende Mitteilungen. Betreffend den Ausbau der Kreisverbände worüber die Kommission die Verwaltungskommission wiederholt interpellierte, empfahl diese Geduld in der Angelegenheit. Der Verwalterverein hat dieses Traktandum ebenfalls behandelt und stellte seine Anträge. Die heikle Frage betreffend Erstellung eines Lagerhauses in Degersheim, wo eben ein passendes Gebäude zum Verkauf offeriert wird, wurde eingehend geprüft und alsdann vom Vorstand in ablehnendem Sinne beantwortet der ungünstigen Lage wegen. Die Zolltariffrage wird angetönt und bemerkt, dass für die Konsumvereine kein zwingender Grund bestehe, Stellung zu nehmen und Opposition zu machen. Der Allgemeine Konsumverein Basel fordert allerdings alle Vereine, welche gegen eine Zolltariferhöhung sind, auf, zu einer Protestversammlung auf Sonntag, den 16. Mai, nach Olten. Die gehegten Hoffnungen auf einen baldigen Preisabbau bei unsern Lebensmitteln haben sich bis heute nicht erfüllt und es ist nicht zu sagen, ob und wann diese Erwartungen in Erfüllung gehen, da die Löhne der Angestellten und alle übrigen Unkosten in den letzten Jahren eine enorme Steigerung erfahren, welche auf die Preisgestaltung einen grossen Einfluss haben. Darum dürfen wir aber doch nicht allzu pessimistisch in die Zukunft blicken und wollen erst recht fleissig die Verbandstreue in unsern schönen Institutionen hegen und pflegen zum Wohle seiner Mitglieder und unseres gesamten Vaterlandes. Diese einleitenden Worte des Präsidenten fanden allseitigen Beifall.

Nach der Wahl von drei Stimmenzählern folgt die Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Herbstkonferenz. Die vorgelegte Rechnung des VIII. Kreises erzeigt an Einnahmen Fr. 1373.—, an Ausgaben Fr. 849.10; sie schliesst demnach mit einem Aktivsaldo von Fr. 523.90 ab. Die Rechnungsrevisoren erklären, dass sie die Rechnung einer genauen Prüfung unterzogen und in allen Teilen richtig befunden haben. Sie beantragen Genehmigung und Verdankung derselben, was einstimmig beschlossen wird. Die Vereinsstatuten werden für weitere zwei Jahre unverändert in Kraft erklärt und der Kreisvorstand samt den Rechnungsrevisoren in globo bestätigt.

Das Haupttraktandum der Versammlung bildete das Referat von Herrn Jaeggi über Jahresbericht und Jahresrechnung des Verbandes schweiz. Konsumvereine und es entledigte sich derselbe seiner Aufgabe in der bekannten vorzüglichen Weise und erntete hierfür den wohlverdienten Beifall. Wir wollen hier nur ganz kurz einige Punkte streifen, welche der Referent näher erklärte, da ja in diesem Blatte ein ausführlicher Auszug aus Bericht und Rechnung erschienen ist. Der Inhalt des Rechenschaftsberichtes über die Tätigkeit unserer Verbandsbehörden im Jahre 1919 ist ein überaus umfassender und setzt sich zusammen aus Betrachtungen, Mitteilungen, statistischen Angaben, Rechnungen und Bilanzen, welche den Leser vorzüglich orientieren über die schweizerische Konsumvereinsbewegung. Das verflossene Jahr war eher ein Jahr des Katzenjammers, als des Wiederaufbaues und auch der Verband hatte mit viel Schwierigkeiten zu kämpfen. Die grösste Enttäuschung brachte der vergeblich erwartete Preisabbau. Nach einer kurzen Periode der Preisermässigung setzte in manchen Artikeln eine neue Steigerung ein und hält bis heute an. Nur in bezug auf die Beschaf-

fung von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln kann der Bericht eine erhebliche Besserung für die Schweiz konstatieren. Es ist in der ganzen Welt viel weniger produziert worden als früher und ist schon deshalb ein Preisrückgang ganz undenkbar. Der Referent rechtfertigt sodann in eingehender Weise die Stellungnahme der Verbandsbehörden in der Zolltariffrage. Es soll hierin für jeden Verbandsverein volle Freiheit walten, wie er sich zu dieser Frage stellen will, denn das höchste Gut der Genossenschaft ist Freiheit. Ueber weitere Punkte im Bericht will sich der Referent nicht weiter verbreiten und geht über auf die Jahresrechnung. Der Umsatz des Verbandes hat sich im Berichtsjahre um Fr. 11,722,090 vermehrt und damit die Höhe von Fr. 141,441,837 erreicht. Der dabei erzielte Ueberschuss beträgt Fr. 814,607 und soll nach Antrag der Verbandsbehörden folgende Verwendung finden: Fr. 114,000 Abschreibungen auf den Immobilien, Fr. 300,000 Zuweisung in den Reservefonds, welcher damit die Höhe von Fr. 2,800,000 erreicht; Fr. 392,000 als Kriegsgewinnsteuer pro 1919 an den Bund. Erhöhte Ausgaben aller Art haben das Rechnungsergebnis in ungünstigem Sinne beeinflusst, doch wollen wir mit dem Resultat zufrieden sein. Die Rechnung wurde nach gesunden Grundsätzen aufgestellt und die angelegten Gelder sind nach jeder Hinsicht gesichert. Der Antrag auf Genehmigung von Bericht und Rechnung wird ohne Gegenstimme zum Beschluss erhoben. In der nun folgenden, mehr als 1½ Stunden dauernden Diskussion öffnen sich die Schleusen der Beredsamkeit. Es werden verschiedene Positionen und Ausführungen in Bericht und Rechnung unter das Seziermesser genommen und namentlich auch die riesig hohe Kriegsgewinnsteuer, welche fast die Hälfte des Betriebsüberschusses absorbiert, scharf angegriffen und in manch andern Punkten Remedur gewünscht. Herr Jæggi beantwortet die gemachten Aussetzungen in einer längern Replik und trägt damit viel zu allseitiger Beruhigung bei. Der vorgerückten Zeit halber wird das Referat von Herrn Meier, Uzwil, über den Ausbau der Kreisverbände auf die Herbstkonferenz verschoben. Als Kontrollstelle für die nächsten drei Jahre soll an der Delegiertenversammlung in Lugano an Stelle des abtretenden Vereins Kreuzlingen Romanshorn vorgeschlagen werden. Als nächster Konferenzort wird Weinfelden bestimmt. Da die allgemeine Umfrage nicht berührt wird, erklärt der Präsident die Verhandlungen nach 3½ stündiger Dauer als geschlossen, dankt den Delegierten für die bewiesene Ausdauer und wünscht allen glückliche Heimkehr. N.

Aus unserer Bewegung

Bern. (W.-Korr.) *Konferenz mit dem Ladenpersonal der Verbandsvereine des bernischen Mittellandes.* Am Nachmittag des zweiten Maisonntages fand in Bern eine Konferenz mit dem Ladenpersonal der Konsumvereine des bernischen Mittellandes statt, die trotz des angenehmen Wetters eine grosse Anzahl dieser dienstbaren Geister der Konsumläden vereinigte. Es waren rund 120 Ablagehalterinnen und ca. 100 Vereinsvertreter erschienen. Herr Kreispräsident Tschamper eröffnete die Konferenz, begrüsste die Anwesenden und machte mit einigen Worten auf den Zweck der Zusammenkunft aufmerksam. Herr Maag vom V. S. K. erläuterte in gediegener, gemeinverständlicher Weise die Aufgaben des Verkaufspersonals der Konsumgenossenschaften, dieses Personals, das als eigentliches Bindeglied zwischen Konsumverwaltung und Mitgliedschaft zu betrachten sei. Er betonte, dass diese Aufgaben nicht leichter Natur seien, vielmehr brauche es zu deren Lösung tüchtige und pflichtgetreue Angestellte, die sich immer und immer wieder vornehmen müssten, die Mitglieder zufriedenstellend und freundlich zu bedienen, und zwar trotz etwa vorkommenden unfreundlichen Bemerkungen Unzufriedener. Er wies auch nach, wie in ganz anderer Stellung die Angestellten der Konsumgenossenschaften gegenüber denjenigen der Privatgeschäfte stehen und an welch idealen Werken diese mitarbeiten. Nach den allgemeinen Betrachtungen ging Herr Maag über zur Besprechung der Eigenprodukte und -marken des Verbandes und führte aus, wie der V. S. K. sich bemühe, unter diesen Eigenpackungen Waren von tadelloser Beschaffenheit zu liefern und er appellierte daher an das anwesende Verkaufspersonal, diese Artikel den Mitgliedern warm zu empfehlen. Namentlich betonte er die Wünschbarkeit, da die Schokoladeartikel «Co-op» jedem andern Fabrikat ebenbürtig seien, diese Schokoladen den Konsumenten anzubieten, denn sie verdienten gegenüber den mit enormen Reklamen bekannt gewordenen Schokoladen verschiedener Aktiengesellschaften als Verbandsmarken den Vorzug, weil der Gewinn an diesen Produkten nicht den geldhungrigen Aktionären zufliessen, sondern der Konsumentenvereinigung, dem V. S. K. zugute komme. Aber auch bei anderen Artikeln möge die Konsumverkäuferin stets ihr Augenmerk auf die Verbandsmarken richten und bei den Mitgliedern diese Waren hervorheben, da sie eben dem Konsumenten als gut und billig dienen. Damit die aufmerksamen Zuhörerinnen sich selbst von der vorzüglichen Qualität der «Co-op»-Artikel überzeugen können, wurde allen eine Zusammenstellung derselben in einer hübschen Schachtel überreicht und sie eingeladen, die Schokoladen-, Tabletten-, Wichse- und Seifenartikel sorgfältig erproben zu wollen. Der Vortrag des Herrn Maag erntete reichen Beifall, hatte er doch so recht aus dem Herzen gesprochen und alle Anwesenden reich befriedigt. Es folgte eine Diskussion, aus der noch manch Interessantes hervorging und die auch noch auf Artikel übergriff, welche von Herrn Maag nicht erwähnt worden waren. Sowohl der anwesende Herr Scholer als der Referent gaben hierzu alle wünschbaren Aufschlüsse und Ratschläge und nach fast dreistündiger Besprechung konnte den Konsumfräuleins endlich die Erfrischung in Form von Cacao und Kleingebäck gereicht werden, die vortrefflich mundete. Bald ertönten aus einer Ecke des Saales frohe Weisen, die bewirkten, dass die meisten der anwesenden Töchter sich sogleich im Kreise drehten. Zwischen den verschiedenen Tänzen der Jungmannschaft erklangen auch frohe Gesänge und die ganze Gesellschaft war in angenehme frohe Stimmung geraten, als der grössere Teil aufbrechen musste. Eine kleinere Anzahl Genossenschafter blieb indessen noch weiter beisammen und setzte die gute Unterhaltung fort, bis es auch für sie Zeit wurde, heimwärts zu pilgern. Den Herren Maag und Scholer gebührt der herzlichste Dank für die nützliche Arbeit und den zugleich so überaus angenehmen Anlass.

Kallnach. Mit dem 15. September 1919 hat die Konsumgenossenschaft Kallnach ihr zweites und zugleich auch letztes Rechnungsjahr abgeschlossen. Auf diesen Tag tritt die Fusion mit der Konsumgenossenschaft Aarberg in Kraft, die wenigstens vorläufig einzige aus der grossen Zahl der zwischen den Verbandsvereinen im Berner Seeland eingeleiteten Verhandlungen, die zu einem positiven Ergebnis geführt hat. Der Umsatz belief sich auf ungefähr Fr. 47,000.—, der Rohüberschuss aus diesem Warenverkehr auf Fr. 7859.10 und der Reinüberschuss auf Fr. 1937.89. Die Uebergangsbilanz per 15. September 1919 erzeigt folgende Zusammensetzung: Kasse Fr. 403.48, Verkaufslokalmanko Fr. 127.67, Warenvorräte Fr. 64,661.—, Mobilien Fr. 1922.10, Wertschriften Fr. 160.—, Schuld an den V. S. K. Fr. 448.80, Anteilscheine Fr. 3024.80, Reservefonds Fr. 1013.—, Depositeneinlagen Fr. 10,942.31, Akzepte Fr. 2233.50, Anleihen bei der Kreditkasse Lyss Fr. 7500.—, aufgerechnete Zinsen Fr. 64.35, Uebergangsposten Fr. 109.60, Reinüberschuss Franken 1937.89.

Lachen. (M.-Korr.) Die Gemeinderatswahlen vom 9. Mai brachten unserer Genossenschaft insofern einen Erfolg über den wir uns freuen, indem unser Vizepräsident Herr Meinrad Kessler, sowie der Kassier unseres Vereins Herr Bruhin in den Gemeinderat gewählt worden sind, ohne dass von unserer Seite für diese Wahl agitiert worden wäre. Auch unser I. Verkäufer, Herr A. Mächler, ging als Gemeinderechnungsprüfer aus der Wahl hervor. Wir wünschten, dass auch anderen Konsumvereinen ähnliche Erfolge beschieden wären, da es für unsere Genossenschaften nicht ohne Vorteil ist, wenn auch Genossenschafter in den Gemeindebehörden sitzen.

Den Gewählten unsere herzliche Gratulation. Möge ihr Wirken für die Gemeinde von Segen sein.

Reinach. (Aargau). Obschon die Konsumgenossenschaft Reinach (Aarg.), genötigt durch das neue Aargauische Gesetz über die Beaufsichtigung der Sparkassen und Banken, die Annahme von Spargeldern auf die Mitglieder beschränkte, stiegen die Spareinlagen im Laufe des Berichtsjahres von Fr.

11,778.25 auf Fr. 19,239.10. Der Umsatz erreichte im Berichtsjahre die Höhe von Fr. 229,861.96 und übertraf damit den des Vorjahres um Fr. 22,129.65 bezw. 10,65%. Die Mitgliederzahl erfuhr einen kleinen Rückgang. Gegenüber 384 am Anfang betrug sie nur noch 368 am Schlusse des Jahres. Die Bäckerei stellte aus 47,689 kg Mehl 62,634 kg Brot her und erzielte eine Einnahme von Fr. 52,275.53 (Fr. 45,918.24 im Vorjahre). Der Rohüberschuss beziffert sich auf Fr. 36,820.87, der Reinüberschuss auf Fr. 13,038.01. Den Mitgliedern werden Fr. 12,496.28 rückerstattet, dem Reservefonds Fr. 500.— zugewiesen und Fr. 41,73 auf neue Rechnung vorgetragen. Der Reservefonds steigt durch diese Zuweisung auf Fr. 29,606.60 an.

Steckborn. Da sich die Verwaltungsarbeiten der Genossenschaft immer umfassender gestalteten, entschloss sie sich im Berichtsjahre, die Stelle eines Verwalters zu schaffen. Das Amt wurde dem langjährigen Kassier, Herrn Jakob Kutter, übertragen. Der Uebergang von der alten zur neuen Verwaltungsform vollzog sich deshalb ohne jegliche Schwierigkeiten.

Die Genossenschaft führte im Berichtsjahr eine weitere Neuerung von Bedeutung ein, sie schuf eine Sparkasse. Die ordentliche Jahresversammlung vom 7. Dezember 1919 hatte ein Sparkassenstatut zu behandeln. Die Sparkasse hat sich in der kurzen Zeit ihres Inkraftseins gut entwickelt. Am Ende des Rechnungsjahres (30. September 1919) betrugen die Einlagen bereits Fr. 4439.75.

Der Geschäftsgang der Genossenschaft hat unter der vollständigen Abschnürung des badischen Grenzgebietes, die auch nach Abschluss des Waffenstillstandes im November 1918 in unverminderter Schärfe andauerte, ziemlich gelitten. Der Umsatz erhöhte sich deshalb auch nur um den kleinen Betrag von Fr. 3427.— auf Fr. 174,604.—, und die Mitgliederzahl hat sogar einen kleinen Rückgang um 3 auf 178 erfahren. Dagegen ist der Reinüberschuss gegenüber dem Vorjahre etwas grösser (Fr. 8383.37 anstatt Fr. 7289.17). Es ist deshalb bedauerlich, dass die Genossenschaft diese Gelegenheit nicht benützt, um ihr Genossenschaftsvermögen in entsprechender Weise zu stärken, sondern von einer Aeufnung des Reservefonds überhaupt Abstand nimmt, zumal ihr Reservefonds doch noch nicht eine derartige Höhe erreicht hat, dass eine weitere Stärkung unnötig wäre. Durch eine beträchtliche Verminderung der Warenvorräte ist zwar eine starke Verminderung im Kapitalbedarf eingetreten, und dadurch auch das Verhältnis des Genossenschaftsvermögens zu den gesamten Betriebsmitteln bedeutend günstiger geworden. Von dem Idealzustand der vollständigen Beschränkung auf die eigenen Mittel ist aber die Genossenschaft doch immer noch weit entfernt.

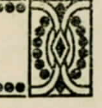
St. Gallen. *Genossenschaftsbäckerei.* Das am 31. August 1919 abgeschlossene 22. Rechnungsjahr stand fast noch vollständig unter dem Zeichen der Brotrationierung. Es ist deshalb leicht zu verstehen, dass die Genossenschaftsbäckerei St. Gallen und Umgebung keine grossen Fortschritte machen konnte, dass sie vielmehr damit zufrieden sein muss, dass wenigstens annähernd der «Status quo» aufrechterhalten werden konnte. In Geld ausgedrückt belief sich der Umsatz auf Fr. 118,845.77 (Fr. 122,612.31 im Vorjahre). Davon entfallen Fr. 117,755.72 (Fr. 121,159.11) auf Brot und Kleingebäck, der kleine Rest von Fr. 1090.05 (Fr. 1453.20) auf Schokolade und Futterwaren. In Kilogramm ausgedrückt betrug die Broterzeugung auf 151,447 kg im Berichtsjahre gegenüber 167,505 kg im Vorjahre und 324,480 kg im Jahre 1913. Der Rohüberschuss aus der Broterzeugung beziffert sich auf Fr. 35,247.84, der Reinüberschuss auf Fr. 82.72. Zur Erklärung dieses auffallend kleinen Reinüberschusses bemerken wir, dass Umbaukosten im Betrage von Fr. 4873.30 nicht dem Liegenschaftenkonto zugeschrieben, sondern auf Betriebsrechnung übernommen wurden. Im Durchschnitt ergaben 100 kg Mehl 141,5 kg Brot und mussten zur Erzeugung von 100 kg Brot Brennmaterialien im Anschaffungswerte von Fr. 4.17 verwendet werden. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 2 Einzelmitglieder. Am Schlusse des Jahres setzte sich der Mitgliederbestand zusammen aus 137 Einzel- und 9 Kollektivmitgliedern.

Twann. Das 11. Rechnungsjahr, 1918/19, nahm einen völlig ruhigen Verlauf. Die Mitgliederzahl nahm um 1 zu und belief sich am 31. Oktober 1919 auf 344, der Umsatz stieg von Fr. 146,335.35 auf Fr. 171,055.—. Eine Zunahme weisen auf die Läden Prêles und Ligerz, eine Abnahme der Hauptladen Twann. Twann verzeichnet nun mit Fr. 39,845.— den schwächsten Verkehr. In Prêles ist er fast doppelt so hoch (Fr. 77,880.—). Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 25,472.60, der Reinüberschuss auf Fr. 8000.—. Fr. 3267.96 (6%) werden auf Nichtmonopol-, Fr. 398.89 (3%) auf Monopolwaren rückerstattet, mit Fr. 900.15 die Anteilscheine und Mitgliederguthaben verzinst, Fr. 500.— auf den Mobilien abgeschrieben, Fr. 600.— dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 300.— vergabt und Fr. 33.— auf neue Rechnung vorgetragen. Im Gegensatz zur Grosszahl der übrigen Berner Verbandsvereine weisen die Mitgliederguthaben keine Zunahme, sondern eine kleine Abnahme (Fr. 893.29) auf.

Welschenrohr. Das Jahr 1918/19 war eine Zeit ausserordentlicher Tätigkeit, galt es doch, in die durch einen seiner Aufgabe nicht gewachsenen Verwalter verfahrenen Verhältnisse wieder Ordnung zu bringen. Die Erledigung der Arbeit erforderte 29 Sitzungen des Genossenschaftsrates, 11 Sitzungen des Vorstandes und, was etwas besonders ausserordentliches ist, 4 Generalversammlungen. Der Erfolg blieb denn auch nicht aus, wenn auch die Spuren noch nicht ganz verschwunden sind. Der Umsatz belief sich auf Fr. 281,974.58 (Fr. 249,000.— im Vorjahre), die Mitgliederzahl auf 247 (248) und der Reinüberschuss auf Fr. 13,871.67 (Fr. 14,999.63). Die Lage der Genossenschaft ist, selbst wenn das Manko des erwähnten Verwalters in der Höhe von Fr. 10,500.66 ganz abgeschrieben werden muss, nicht schlecht. Die Genossenschaft besitzt einen Reservefonds in der Höhe von Fr. 34,000.—, einen Dispositionsfonds in der Höhe von Fr. 11,825.99 und einen Baufonds in der Höhe von Fr. 3000.—. Das Manko findet also reichliche Deckung.

Winterthur, Genossenschaftsapotheke. Wie die andern Genossenschaftsapotheken, so hat auch die Genossenschaftsapotheke für Winterthur und Umgebung wegen des immer noch andauernden Boykotts von seiten der Schweiz. Apothekervereinigung ständig mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. In der Berichtszeit geführte Verhandlungen mit dem Apothekersyndikat führten zu keinem Ergebnisse, da das Apothekersyndikat Bedingungen stellte, deren Durchführung schlimmer gewesen wäre als der Boykott selbst. So muss denn die Apotheke weiter den Kampf bestehen. Sie wird es auch tun können, denn die Gründungsschwierigkeiten sind nun doch längst überwunden. Das Berichtsjahr umfasst nur sieben Monate. In dieser Zeit wurde ein Umsatz von Fr. 39,788.— erzielt, d. h. pro Monat Fr. 5684.— gegenüber rund Fr. 5000.— im Vorjahre. Die Mitliederzahl betrug am Ende des Jahres 352 (46 Kollektiv- und 306 Einzelmitglieder). Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 506.33 oder mit Einschluss des Vortrages vom Vorjahre auf Fr. 907.82.





Verbandsnachrichten

Delegiertenversammlung.

Zu Handen der am 26./27. Juni 1920 in Lugano stattfindenden Delegiertenversammlung werden folgende Anträge geltend gemacht:

1. Die **Konsumgenossenschaft Biel** schlägt vor als Mitglied des Aufsichtsrates des Verbandes Herrn **Dr. Guido Müller,** Präsident der Konsumgenossenschaft Biel.
2. Die Konferenz des VIII. Kreisverbandes vom 9. Mai 1920 in Herisau empfiehlt die Wiederwahl von Herrn **J. Baumgartner** als Vertreter dieses Kreises.
3. Die Konferenz des VIII. Kreisverbandes beantragt des fernern die Wahl des Verbandsvereins in **Romanshorn** als Mitglied der Kontrollstelle an Stelle des in Austritt kommenden Verbandsvereins in Kreuzlingen.

Die Konferenz des V. Kreisverbandes vom 9. Mai 1920 in Reinach empfiehlt der Delegiertenversammlung vom 26. bis 27. Juni 1920 in Lugano die Wiederwahl des in Austritt kommenden Herrn **G. Schweizer** als Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K.

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 7. Mai 1920.

Der vorgelegten Statutenänderung der Société coopérative de consommation Neuchâtel wird die Genehmigung erteilt.

Redaktionsschluss: 12. Mai 1920.

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Kreis IIIa.

Einladung

zur

ordentlichen Frühjahrs-Konferenz

Sonntag, den 16. Mai 1920, vormittags 10 Uhr im Gasthaus zu Rebleuten in Oberhofen
(am Thunersee).

Tagesordnung:

1. Protokoll der ausserordentlichen Kreiskonferenz vom 15. Februar 1920 in Herzogenbuchsee.
2. Jahresbericht des Kreispräsidenten.
3. Bericht des Kreiskassiers und der Rechnungsrevisoren, sowie Genehmigung der Jahresrechnung pro 1919/20.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1920.
5. Wahl des Kreisvorstandes für eine neue, zweijährige Amtsdauer.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1920.
7. Rechenschaftsbericht und Jahresrechnungen des V. S. K. für das Jahr 1919. (Referent: Herr Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission V. S. K.).
8. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Lugano (Referent: Herr Jæggi, obgenannt).
9. Bestimmung des Ortes der nächsten Kreiskonferenz.
10. Allfälliges.

Genossenschafter, erscheint zahlreich in Oberhofen; kein Vorstand sollte verfehlen, dort vertreten zu sein.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Bern, den 24. April 1920.

Im Namen des Kreisvorstandes,
Der Präsident: **Fr. Tschamper.**
Der Sekretär: **Weibel.**

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel

II. Departement für Propaganda, Rechts- und Bildungswesen

Abteilung **Auskünfte**

Mitteilungen der Abteilung Auskünfte betr. Gründung neuer Konsumgenossenschaften.

1. Zur Gründung und Organisation neuer Konsumgenossenschaften stellt die **Abteilung Auskünfte** ihre Dienste im Rahmen von Ratschlägen und Auskünften kostenlos zur Verfügung. Missgriffe, unnützer Zeit- und Geldverlust wie auch unzweckmässige Grundlagen können damit vermieden werden.
2. Zur Einräumung neuer Läden und Instruktion des Ladenpersonals stellt die **Abteilung Auskünfte** die Instruktionsverkäuferinnen zu folgenden Bedingungen zur Verfügung:
   a) Kost und Logis sind zu Lasten der Konsumgenossenschaft;
   b) Lohn und Reiseauslagen werden vom V. S. K. getragen;
   c) soweit möglich stehen die Instruktionsverkäuferinnen auch zur Ablösung kranker oder erholungsbedürftiger Verkäuferinnen zur Verfügung. In diesem Falle findet bei längerer Inanspruchnahme eine angemessene Belastung statt.
3. Die **Abteilung Auskünfte** stellt ihre Dienste auch zur Verfügung bei Revisionen der Warenlager, Inventur-Aufnahmen, zur Beratung und Auskunfterteilung.

Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)



Schuhwaren

der eigenen Schuhfabrik

*werden von den Genossenschafts-
Familien allen andern
vorgezogen*



Sie sind in

Form und Qualität mustergültig

und werden unter guten Arbeitsverhältnissen hergestellt

Wo kein Vereins-Schuhladen besteht, verlange man den illustrierten Katalog des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) in Basel